J.N. 179.096

Gby. d. 8 dezbr. 850.

Lieber Bruder!

Unser Briefe haben sich wieder einmal gekreuzt; indessen was schadet es? Ich will über den Inhalt deines Briefes kurz referiren, soweit du bei Zeiten die Sorge los wirst, als wären wir gar nicht angekommen, wie du bis jetzt aus dem meinigen schliessen könntest. Indess – worauf es ankommt ist? Ich finde nichts darin, was erwähnende Worte nöthig machte. Dass meine Reise zu Wasser wird, wusst' ich längst, u. gestehe ich auch dazu, denn wären ich jetzt in Wien, so müsst' ich unfehlbar im Theater; dass die Komödianten von Platz Musik war, das zu meiner Freude, wusst' ich gleichfalls, u. wenn du die wirklich die besagte Musik gegeben, so hat mich's herzlich leid. Die Flöte muss man treuen Hänge mit den Lippen machen, sondern, wenn man gleichsam mit Schlechten wegwerfen will – mit dem Mäuler. Dass Alles verdient nicht, dass man die Hand f dafür umkehrt, es bleibt also nichts, was einigermassen der Ende wert wäre als neuer Nachtrieb. Nun, das ist schon etwas. Eigentlich sollt' ich du Freuden gönnen, dass sie mir so schöl Gerechtigkeit widerfahren lassen – aber wie kann man gönnen u. lachen zugleich? die Starren! warum wusstem Sie das auch nicht früher! Ich verneiden bestimmt sie auf den Präsentirtellern haben, u. mir wäre statt dem wartenden Hasse diese Weise in Sperrung Rosenwasser gut wahrscheinlich sicher wirklich geworfen, wovon gesagt, dass es mir gelang einigermassen vor Wien zu entspringen. Aber gute Gedanken u. sie treuen Lassen kommen immer zu spät. Und wenn meinen glaubwürdigen Verfolgung beim guten Gedanken ist, so ist für das nie treuen Lassen – ein ärgerlicher, unfreiwilliger Zwang, der dem Schenker mündet. Auf mein! Ein gutes Herz ist immer davon; was wären auch so nicht nützig, dass man's nicht das irgend wie umkehren könnte? Mein Nachtrieb nimmt mich also an meinen Schlüssel. Ich habe schon lange nicht zweifel, wieder schriftlich noch mündlich – mein lieber Freund Ehr! Gott vergeiß, man sind lieblich! Ein feinen gragion dreimal liebiert; sie macht Feuil, Kriegsfinning, glückgilling, gemüthsfüstig – sie macht das gutem Mäßlichen schlechte Billandspielen. So sah' ich manchen fröhlichen Vergnügen u. manchen Herzbung u. Stillung aufgegeben, um doupleé u. triplée zu kommen u. bei durch ein Fehl gebliebten; aber meinen Schwer, liebe Rätzigabe, die ich nur selbst flingt, meine bisher Mäßverlebnet fing ich ganz auf den Vogel. Dafür fällt' ich auch bewiesen sollen? die Nassen sind unterwüfl genug, nur Schlabrost fehlt ihnen; die Glattbrüder Hosen Nicht fangen. Sollen Schlabrost um 4 sicheren Wunden mit ihrem Pfändel ringerumen, dafür ist aber auch Hosen u. Wahl verloren an den Mist. Ein Frauenbung ist Pfeffersack, oder ein solchenin: Ihnen Kanonen können? Es bien! ich will in Wien wählen, dort ist aber so viele Schlabrost, als Kunstgünstlichkeit der ist – in meinen bourgeoisen französischen Wien! Und zwar selbst die selben Sinnenal der Gymnasiaud meinem Wüstlmeri sein. Zu Vorsorglichung dazu fehlt es nicht. Du bezieht mit gewissen Lesezeit von den Lieb. bälisnud unsere Sonnenfeld. Du kennst auch mit gute Rüter auf Schüsselbar zu halten, da du mir wählst, seinen Entscheid Kopf zu machen – Gewiss genug, indem ich meine mitgegangsetzten Aufsichten über diese Persönlichkeiten aufzuwerfen, dieselben zugleich motiviren, d. h. auch ihrem Hauptsitz mit die über meinen galitischen Logik verständigen, damit du für alle Zukunft wusst, wie ich Sinn denke, u. wie uns nicht unser andere ein u. denselben Namen der Demokratie auf den abentheuerlichsten Fernsichten begegnen. Denn demokratisch ist bereits nie so weiten Begriff geworden, dass man sich nicht Bestimmtes darunter denken kann. Ich will dieser in 3 kurzen Artikeln die meinen demokratisch definiren, u. ich bin überzeugt, dass sie von den Augenblicke an auch die deinigen werden wird.

I. Socialismus.

Tausendmal gesagt u. nachgesagt worden, daß der Mensch, wenn er aus dem ursprünglichen Zustande seiner Vereinzelung u. Wildheit in den Zustand der Geselligkeit u. Cultur eintritt, einen Theil seiner persönlichen Kräfte u. Freiheiten nothwendig aufgeben muß, damit aber diese Geselligkeit u. Cultur möglich werde. Mit dieser Ansicht haben sich, unter den Pflichten einer dichtenden Phantasie, zahllose Generationen über die fürchterlichen Leiden ihrer Bedrängung, über die grausamste Herzenslosigkeit ihres Daseins über ein wenig als thierisches Joch ~~gar~~ dumpfsinnig getröstet, indem sie dachten: es muß so sein, – u. der Pflanzen aufsehen auf der Anzahl Thiere: es ist Gottes Fügung. Du siehst aber worin der ungeheure Irrthum liegt. Der Mensch muß einen Theil seiner persönlichen Kräfte u. Freiheiten ~~dieses Wort ausfüllt~~ dem Zwecke zum Opfer bringen. Einen Theil! ~~Aber Einen Theil~~ Der Punkt um den sich Alles dreht. Ein gewisser muß dieser Theil sein, oder wie klein? Wer bestimmt ihn, u. ~~wer~~ bestimmt ~~ihn~~ gerecht? Wird er von Allen gleich gebracht, oder vielmehr so ungleich, daß der Eine dem ungeheuren, der Andere dem winzigsten Opfer zu dem Leben gibt, welchen der Abbruch seiner persönlichen Kräfte u. Freiheiten ausdrückt? Das sind die Fragen, die mehr als ja, das neunzehnte Jahrhundert sich zum Bewußtsein gebracht, u. deren Lösung es sich zur Aufgabe gestellt hat. Und wer immer zu dieser Bewußtheit gelangt ist, wer immer der Lösung dieser Aufgabe sich geneigt fühlt: der ist Sozialist. Der Sozialismus ist nichts anderes, als die Forderung: die ganze Grundlage der heutigen Gesellschaft müsse radical (gewißt) u. frühzeitig, gerechtigkeit, Ordnung, Maß u. Ziel hineingebracht werden. Das ist der gefürchtete, scheinbare Sozialismus, u. nichts mehr u. nicht weniger. Der ~~so~~ Sozialismus ist eine Rechnungsaufgabe; ja, nichts anderes: eine Rechnungsaufgabe auf Erden, ähnlich der Rechnungsaufgabe, die es einst am Himmel gegeben hat. Du weißt, ~~und~~ zur Zeit des Julius Cäsar war das bürgerliche Jahr in größte Confusion. Auf so u. so viel unerklärlichen Minuten war im ungeheuren Laufe der Zeiten hinter dem wahren himmlischen Sonnenjahre das bürgerliche Jahr um volle 2 Monate zurückgeblieben (greulichen Anarchie!) welche Julius Cäsar mit einem Male hinhalten mußte. Aber auch seine Rechnung war nicht ganz genau u. stand zur Zeit Gregor des 7. mit der astronomischen Wahrheit in einer Differenz, ich weiß nicht von welchen Zeitmaße. Gregor verbesserte den Julianischen Calender, u. die Griechen, welche diese Verbesserung nicht annahmen sind um 1 Tag wieder, wenn ich nicht irre um 11 Tage hinter dem richtigen Jahre zurück. – ~~Und~~ Wie mit dem bürgerlichen Jahre, so ist es ~~nun~~ mit der bürgerlichen Gesellschaft. Aus den minuten-Einheiten Rechten u. Freiheiten, um welche die Einen immer zu viel u. die Andern immer zu wenig erstreben, ist unvermerkt im Laufe der Zeiten eine so ungeheure Verschiebung des gerechten u. richtigen Maßes hervorgebracht, daß wir jetzt in einem Zustande des complicirtesten Widerspruches leben. Denn was ist der Widerspruch anders, als der auf's Höchste getriebene Widerspruch mit der Vernunft u. der Natur? Und dieser höchste Widerspruch ist da. Der Mensch soll für den Zweck seiner Cultur einen Theil seiner persönlichen Rechte u. Freiheiten als Abgabe zahlen, erleidet eine neue sogenannte Widerspruch mit der Wirklichkeit: erst nur, was den Zweck der Cultur – u. gewiß was den Theil betrifft. Welche Cultur gewinnt der Wilde an der Scheune, an dem Ochsen an der Ehrlichkeit u. Treue, der wider Willen nach Schonung kommt, der in armen Hütten wohnt, der Hellenacht zu fragen, der Baum niedergehauen ist, wenn der Baumwurzeln gefällt, u. der Einem Gott erkennt, so dem die Götzenbilder u. der Aberglauben seiner Pfaffen anbetet? Armer Hütten, Nachtheil, Baumwunden Unwissenheit u. Götzendienst – da hast du den vollständigen Zustand des Wilden. Aber ärger! millionenmal grausamer u. ärger, weil unser Wilder nicht im Walde sondern in der Nacht wohnt. Weil er mit dem flüchtigen Leben von Gesetzen gebunden ist, die nicht er, sondern seine Feinde gegeben haben, weil er je nach Umständen Dieb, Räuber oder Mörder heißt, wenn er seinen von den wahren Dieben, Räubern ~~und~~ Mördern erdrosselten Hungerpillen will, weil er in seinem Nachtheil nicht einfach verzichten kann wie der Wilde am Orinoco, weil er mit einer Hölle von Feindschaften in die engsten Räume wie der Wilde am Orinoco, weil er mit einer Hölle von Feindschaften in die unglücklichen Lumpen zwischen Palästen, Dynamo, Gebrüllen, Bildergallerien u. Opfertrommeln wandelt, die seine Zufriedenheit mit Kerker erfüllen, u. als ob die Bäume u. Flüsse des Wilden ja nur

WIENER STAD

mögen; [illegible] weil er in seine unentwickelten Triebe [illegible] Kultur [illegible] ist, die Kultur bloß zu sehen, aber nicht zu besitzen. So sieht er also mit dem angeblichen Genuß der Kultur aus. Und um den Theil der menschlichen Kräfte u. Fähigkeiten, um welchen diese Kultur verkürzt wird! Welchen Theil erfährt der Proletarier, der mit seinem Weibe u. seinen 5 jährigen Kinde in grauen Morgenstunden aufsteht, sich zur Fabrik schleppt, u. sein ganzes Leben, die ganze Räume seiner menschlichen Kräfte u. Fähigkeiten an die Verwertung eines Grundrente Kartoffel setzt; der Proletarier der in der Dorfschule langsam verkümmert, u. die Kinder seiner eigenen Wildheit in jenen Flüsse verdämmernder Jahrhunderte erziehen muß, welche die ~~die~~ entwickelte Kultur der seinen durch die entwickelte Barbarei der andern Stände ~~fällt~~; der Proletarier in der Kasserne, auf dessen gleichmäßig bedeckten Leib das alte Barbarenwort, das nie die Herzen seiner edlern Brüder umschwebt, mit Verachtung herabblickt, u. welcher von dem Knäuel seiner Häuptlinge gezwungen wird, den Bruder zu ermordern, der da kommt, ihn zu befreien; der Proletarier als Kanonenfutter, der die Arbeiter verrichtet, wofür sie [illegible] bezahlt wird, der die Freiheiten seiner Jugendjahre unter Armsamen begräbt [illegible] seinen Mund die Kinder seiner filzigen Herrenschaft als Gesellschafter schlaniglichen muß, oder selbst von den wenigsten Jahren daß gütigen, eine eigene Familie zu gründen, ~~u.~~ ein 7 jähriges ~~Geschlecht~~ Kind zu erziehen: — u. welchen Theil dagegen erfährt der Jude von Millionen, der schon im ~~Leben~~ 10. Jahre mit seinem Ahn die Freuden des Geschäftes durchschwelgt, der mit seinem Geld die Armen auf dem Land, die Flotte auf dem Meere, den Lichter auf dem Freiheitsbaum, das Gebetbuch auf der Kanzel, den Parlamentsredner in der Tribüne, den Minister im Rathsrath bestimmt; welchen Theil seiner menschlichen Kräfte u. Fähigkeiten erfährt er, der in Wahrheit nicht nur nicht erfährt, sondern noch die Männer der sämmtlichen Kräfte, die um den Erdgürtel herumsprechen, in sich vereinigt: seine Reitersleute gewähren ihm die 7 zügellosen Ehrenrechte der rohen Barbarei, seine Kriegs u. Wildbahnen die unbeschränkte Lüstbarkeit u. Tugendfreiheit des wahren Jagdvergnügens, ja selbst den Kartoffelbau, die mühselige Kräfte der Sklaven Arbeiter, verkauft ihm sein Geld, das Alles kauft. So vereinigt er in sich bei den höchsten u. feinsten Wollüsten ~~der Sinnlichkeit~~ zugleich die Kräfte u. Fähigkeiten der Wildheit u. Gallwildheit durch alle Abstufungen; für ihn hat die Menschheit keine Pflichten, noch Rechte, keine Armen noch Kranken. — Wiederholen wir also im Kurzen folgendes: der Rath, der die Vernunft heißt, leitet: der einzelne hat einen beglückten Theil seiner geistigen Kräfte u. Fähigkeiten den Gesellschaftlichen Kräften zum Opfer bringen: — aber der Rath, der die Wirklichkeit darstellt, heißt: die eine Hälfte der Gesellschaft bringt all ihre menschlichen Kräfte u. Fähigkeiten zum Opfer u. gewinnt dafür keine Kultur; die andre Hälfte der Gesellschaft bringt nichts zum Opfer u. gewinnt dafür alle Kultur. den letzten Rath zu stürzen u. den ersten zur Wahrheit auf Erden zu machen — das ist der Sozialismus. Ich habe den Sozialismus ein Ungeheuer genannt, u. mit Recht. Wie fühlt Esser in der Astronomie, so hat der Sozialismus in der Moralwissenschaft die Gesetze zu berechnen, der sich durch den fortlaufenden Irrthum früherer Zeiten ~~[illegible]~~ berichtigen. Es hat zu untersuchen, wie groß u. wie klein die Kräfte sind, in welchen jetzt die menschlichen Gesellschaftlichen Theile der menschlichen Natur rechts der 7 Kräfte zum Opfer bringen; es hat für die mangelhafte Wahrheit dieser Kräfte einen richtigen Nenner u. dazu den möglichst kleinsten Zähler zu vermitteln, aber dafür diesen Bruch auf allen Gesellschaftsmitgliedern als gleichen Nenner zu legen. Diese Gleichheit besonders bildet den Hauptbegriff des Sozialen. Die Freiheit bezieht sich mehr auf die politische, aber die Gleichheit so recht auf die soziale Ordnung der Gesellschaft. Die Freiheit, welche jetzt der großen Masse nur so hohlen gleichen Besitz bietet, ist immer noch ein unreifer Fortschritt der Menschheit. Wenn die alten Stände gesellschaftlichen fehlen (z. B. die Jagdrechte der Fürsten u. Barone) ~~fehlen die gleichen~~ die höchsten politische politischen Freiheit; aber die höchste Stufe der Freiheit wird, sozialen Gleichheit, bemerkten sie nicht: sie fehlen Herren u. Sklaven. Ein Gesellschaftlichen zu gründen, dessen Gesetze allen Menschen gleiche Rechte u. Pflichten zuweisen, u. deren organische Einrichtungen, wenigstens eine wesentliche Ungleichheit des jüngsten Besitzstandes unmöglich machen — das ist der Beruf des Sozialismus. Das ist der ideale Begriff des Sozialen. Die gesetzliche Ausführung desselben wird in Gesetzen nicht an Menschen, wird nie Mensch werden. Einzelne Ausbrüche oder Bewegungen Gesetze sind seine jene, welche, gewaltsamen Feind der sozialistischen Ideen, dessen Grundsatz ~~sich gestellen~~ ~~als ob sie~~ die falsche ewige Gleichheit zu wollen, wenn man ihnen nur deren gesetzliche Rechte ~~der Gleichheit~~ u. Gemeinschaftung nachweisen in Wahrheit. Da sie in Wahrheit Gegner des Sozialismus sind, stellen sie sich wie Sklaven, nichtsthuende Männer der Sect, [illegible]

DTBIBLIOTHEK

u. verlangen mit schmerzvoller Heftigkeit ein freiges Feld haben, wozu sie mitwirken, mitfreuden sollen. Ihr Thoren! Als ob die Zivilisation die Entdeckung eines Einzelnen sein könnte, wie Hundsfaltzchen! Hat denn Columbus Amerika entdeckt, oder Christus das Christenthum, oder Luther die Reformation? Sie der Plan ist; aber in der Praxis sind immer nur die Fabel über, der geniale nur ein ganz unscheinbarer unmündiger Werkzeuge, der Letzte einzige Diogenes-Witz gegen den Plebs. Columbus gab nur den Anstoß zur Entdeckung Amerikas, die lange nach ihm, nach mit Anstrengung der Zeit allmählig war, Christus nur den Anstoß zum Christenthum, das lange nach ihm, sich selbst klar entwickelt u. ausgebildet, die bestehende Gesellschaft umstoßen, Luther hingegen stoßte nur den Schlußstein in die Reformation, die lange vor ihm, ihm mit Hass u. Freudenmut, geistigst dahin satte. Ihnen waren die ersten Anfänge ihres eigenen Werkes, dieser das letzte Ende des seinigen; mit Freude Allgestaltendes hat ja in den Lebenen einer einzigen Menschenbrust sich abgestoßen. Auf der Sozialen. sollte jetzt ihre Freiheit sein? Sie der kurzen Zeiten zwei ~~[illegible]~~ Babeuf bis Proudhon freilich sind? Auf die Menschen der Freiheit allein ist schlechtedings nicht eher zu bauen, als bis sie nicht genau wüßten, wie sie mit ihre Feinde wären? Wenn die ein Feiner mit einer falschen Bedingung kommt, wenn er das triviale Verlangen nicht: Zweifeln Sie nie die Güte des Sozialen. Auf ein aufrührisch, gewaltsames System desselben, dann wollen wir Sie gewissen lassen; — so gibt ihm nichts weiter zur Antwort, als dieses: Zweifeln Sie nie, daß Ihr Daum ein wohlgestalteter u. guter Mensch werden wird, dann sollen Sie zweifeln dürfen. — Aber nicht bloß dumm tiefe u. brutal, wie ich sie eben nannte, sondern Sozialisten selbst seyen die Freiheit, als äußerlichen Glauben, daß ein einzelner kommen u. selbige mißen. Mit verzweifelndem Gefühl gewinnt sie die verzweifelte Lethargie und der Zeit u. verzweifelt fort wenn sie auf nehmen. Ja, wenn das Schicksal des Sozialis. uns lebte, dann wären der Geld des Jahrhunderts. Welch Leute erinnern mich an eine Vorstellung meiner Kindheit. Ich sahe nämlich kaum Anblick des Rassengebirges jeden Berg der Alps als einen ganzen Mauer; ich glaubte man müßte mit einer Leiter vermittelst Gefahren auf allen Mauern hinaufklettern. Nachdem bemerkte mir die Alps nach diesem Abenteuer: wie groß war mein Glück, als ich endlich mit die u. mit Mühe dahin kam, durch Offnung auf den Galicien-Berg zu gehen. Aber wo bleibt die Strand, die Gefahr, das Gelbrechen? Lange wartete ich mit freudiger Hoffnung darauf; endlich riß mir die Geduld, u. ich fragte Euch, wann wir denn auf den Galicien-Berg kämen? Aber bald stillte meine Scheu, als ich hörte, wir sind eben auf den Gipfel! Das was sich in der Ferne wie ein hinaufsteigendes, trotziges Mauern darbietet, ist also in der Nähe nichts als ein Gestrüppel von vielen Hügeln, Abhängen u. Vertiefungen, die unvermerkt nach einander zu ersteigen waren! Die ersten Gefahr sie sind bald sich in einen Zwergzeigen Nichtsheit auf! Diese Kinderanekdote so unfällig sie ist, kann gnam zum Gleichniß dienen, welche einen Messiah des Sozialen. erwarten. —

II. Republik.

Der Sozialen. ist also ein Gesellschafts-Vertrag zwischen den 2 ungeheuren Klassen der Besitzer u. der Nicht-Besitzer. Da nun, und dunkt man sich gewißlich aus, obwohl es nicht ganz richtig ist. Nicht um den Besitz, als solchen, wird gekämpft, sondern vielmehr um jenes Zusammenhang und Gemenge von Gesetzen, Privilegien, Monopolen, Vorrechten u. Mißbräuchen, welches die einen Partei so fest bindet, u. die andere Partei so schwer, ja fast unmöglich macht, ~~[illegible]~~ Mittel u. Gelegenheiten zu den Völkern sich anzueignen. Die erste Partei nennen wir im Allgemeinen die Bourgeoisie, die zweite das Proletariat. ~~[illegible]~~ ist also zunächst eine Klassen-Kampf zwischen Bourg. u. Prol. Also ist hier nun Moment die Frage: welche Stellung nimmt er in diesem Kampfe ein, mit welcher Partei muß er malieren, mit welcher ~~[illegible]~~ sympathisiren? Doch der Schein, als der unnatürlichste u. unmöglichste Widerspruch mit der sozialistischen Darstellung des Eigenthums erscheint, also mit dem Dinge des Prol. verschwindet, wie fast bis so sehr nun selbst, daß es keines weiteren Beweises darüber bedarf. Aber auch bei dem anti-sozialistischen Prinzip, bei der Herrschaft der Bourgeoisie fühlt die Menschheit nicht besser. Wenn du die französische Geschichte 30 Jahre liestest, so findest du auf jedem Blatte, wie geschichtlich die unaufhaltende Macht des Bourgeoisie zu Gunsten der ~~[illegible]~~ Verfassung wurde, u. wie endlich die offene Gewaltthat der Juli-

Zu J.N. 179.096

Ordnungen, auf die Jahrhundertelange Regierungskunst Louis Philipps den wiederholten Angriff der Monarchie vereinigten Bauern. Das hat die Bourgeoisie gethan. Daher der natürliche Instinkt der Monarchie für Adel u. Adelthum, daher die Idylle des verabschiedeten Kaiserl. Regierungsrathes, sich in der Phantasie mit einem neuen Adel, statt des gestürzten Adels, zu umgeben; daher im vorigen Jahre die Politik des Königs. Königs Mut, der Priester Bauern u. der Feudalismus, oder welche sonstige Phrasen Bismarck wie die längst schon hinlänglich verschlissenen Rauschtücken immer noch nicht bethören wollten. So fällt die Monarchie den Bauern, oder vielmehr der Bauernbewegung, der Bourgeoisie u. Proletariat mit Einander zugegeben haben, zu Boden, indem sie einen dritten Rand, den Adel, mitten in die Rechtsgesellschaft hineinwirft, einen Rand, der auf den Schuglatz keine Geschichte, keinen Beruf, überhaupt keine irgend wichtige Bedeutung hat, der gar nicht existiert, der nichts zu thun u. nichts zu lassen hat in Staat u. Gesellschaft, u. dessen Existenz keine andere ist, als die sozialen Fragen zu verwirren, u. unsere Verwirrung die Existenz der Monarchie zu fristen. Die Schmeichelei der Monarchie ist daher nichts andres, als die Bringung des Rangstatus von nicht ~~[illegible]~~ sichergestellten Pfaffen, von überflüssigen, wucernden Pfaffen u. dgl. Gesindel, welche den Raum für die Bourgeoisie verengen, entstellen, u. ein Bruchstück unsers ist der gesunkene Zustand des Royalismus. Du siehst daher, wie du von der politischen Bildung der einzigen zu halten hast, die jetzt Wunder glauben, sich zu stehen, wenn sie für Royalist schwärmen u. sich Royalisten nennen. Wer bloß Royalist ist, u. nicht zugleich Royalist, dem müßte er Ehre sollen zu erklären, was er eigentlich bezweckt mit der Royalität? Freiheit! wird er sagen. Aber was ist denn frei in einer Royalität ohne Royalismus? Bloß der Leugnen, nicht der Mensch, bloß der Besitz nicht die Arbeit, bloß eine Partei nicht die Gesellschaft. Eine solche Royalität aber ist u. kann nicht das Ideal des Jahrhunderts sein, sie ist, wie gesagt, kein Fortschritt der Menschheit, sie ist die idealste Royalität der Bauern u. Priester, die vortrefflichste Heiden-Royalität der Herren u. Pfaffen. So, ihr alles politische Verständniß sind diejenigen, welche die Royalität als Ziel ihrer Wünsche proklamieren, welche von den politischen Bäumen der monarchischen Völkergiftbaum meiden, die Royalität gleichsam als einen Höhepunkt auf ihrer alten Tage ansehen. Ich habe die Ehre starke Verdacht, daß die Demokraten unter ihnen ungefähr Royalitätsmänner sind. Höhepunkt! das Gegentheil. Die Royalität ist erst der erste Anfang, Grundstein für eine Royalität von Menschen, Bürgern, Parteikämpfern u. Nationalversammlungen, nur mit dem Unterschied, daß sich dabei nicht, wie in Monarchien, die Kräfte in einzelne dynastischen Interessen zersplittern, welche unfruchtbar u. fruchtlos den Massen der Gegen fremd sind u. deren Rand der Menschheit dienen nicht fördern; sondern daß es sich ~~[illegible]~~ um das allgemeine Interesse, um einen wirklichen, ein dagewesenen Fortschritt, um die höchste u. wichtigste Aufgabe der Philosophie, nämlich um das Problem handelt, die Freiheit der Natur mit den Gesetzen der Gesellschaft in möglichst innigen Einklang zu bringen; ~~[illegible]~~ mit einem Worte, daß die Menschheit sich dabei um ihre eigene Kraft und u. nicht um einen fremden ~~[illegible]~~ Angel. – Du wirst daher auch nicht von der Gestalt jener müssigen Sperrinnen, welche, während daß die französische Royalität nicht ihre Gesinnungen verfällt, die ihre eigene Ohnmacht zu Gast unerfüllt lingt, mit Hand gebalt u. Allwissenbegriffen fiatne ihr sei sind u. Wunder! ein wohl zu sein glauben, wenn sie Schlag auf die Schlafenden schwingen. Die französische Royalität ist wenigstens so gut nach so beschaffen, als sie von der Masse gemacht wird. Was verlangt man von der französischen Bourgeoisie? Welche politische Partei wird vom Schicksalsgange früher abtreten, als bis ihr ihre Lebensbrauch gänzlich verlassen ist? Wenn sie noch die Macht zu besitzen aufbringen, so besitzt sie; warum soll sie nicht glänzende Talente schwingen, daß sie noch nicht ganz aus gebrauch ist? das nehmen ist ihr eben so wenig übel, als ich in Bundestagsblättern Kunde der ihr. Dynastie ihre Meinungsäußerungen u. ihr Widerzeichen verdenken mag. Es ist eben ihre letzte verzweifelte Anstrengung. Natürlich nehmen die Königsten einen ganz eingewachsenen Besitz unter ihre Flügel u. bringen sie mit Aufstand. Gottes, wenn der Rangst die Bundestaffen verzichtet hat, wenn sie einen Platz dann, daß die legale Partei, die dagegen bewirkt gebrauchen sind, sie sollen sich mit blinden Augen wiederum an u. ringen Stab an Stab nicht mehr um die ihre ~~[illegible]~~ Ringe, sondern um die Frage der ~~[illegible]~~ Existenz. Endlich erhält auch dieses Gewaltmittel, und, die brutale Gewalt, die Schneiden dessen bricht ~~[illegible]~~ man hierbeibei sich gegen Spitzen mit den Zähnen u. Krallen. Diese 3 Perioden – das Gebrüllen, das rein Menschliche u. das bloß Thierische hat Österreich durchgemacht. In der 1. Periode war es, als Pillersdorf in sublimen Plakaten zur Leistung der Nationalmühle bat, in der 2. als im Oktober schlesische Bäuerlein gewaltsam wurden; mit dem 1. Nov. 1848. ist Österr. in der 3. Periode angelangt; es bläst u. brüllt. Und warum machen wir so

a) die Monarchie kämpft nämlich immer; nicht gegen Stoffe, sondern gegen Gedanken. Im Jahrhundert hat ~~[illegible]~~ dem Kampfe kein Ende; im weiteren Sinne keine Ende sein: gegen die Feinde im Feld vorbeugen, gegen die Feinde zu Hause vorbeugen.

viel Schein darüber? Träumt hier wir, lachen wir, feiern wir stolz darauf, daß wir durch das Maß genug entwickelt haben um diese Canaille so in Gewalt zu bringen. Und wenn uns die Freiheit, Begeisterung von der brutalsten Gewaltthat gegen Leben oder die Freiheit – Wunderlichen bis zu den feinsten u. feinsten Entstellungen des Edlen eine Minute lang unaufhaltsam verwirrt hat und niederwarf, so ist daran nicht die Begeistert Theil, sondern jener fortfressende Parthei in derselben, welche die höchsten Vergerungen u. Zerdrückungen ihres Todes bewirkt durchkämpft. Und zu unsittlichen die Begeisterungen einer dieser Parthei sind, daß wir mögen wir, unstatt zu Stimmen und Freuen; ein Zweifel, daß sie die sittlichen Mittel ihrer Leistung entfernt hat, daß sie mit den gesunden Kräften ihres Lebens zu Ende ist.

III. Reconstitution.

Das constitutionelle System beruht auf der Scheidung der Gewalten; das Recht hat die Gesetzgebende, der Monarch die ausübende Gewalt. Das ist aber das Recht, ein Recht Band zu begreifen u. dürft das ~~Recht~~ mißgriffen, es mir abzuschneiden. Sagst ich mir ein Recht, das die zu groß dünkt – u. wie die Reichen stehen, dünkt den Armen jedes Recht zu groß – so verwunderst du mich; sagst ich wie. dasselbe u. dringend so verletzrichst du mich sittlich, fühlst aber nicht; wird ich endlich unruhig u. greife ich im wütenden Hunger selbst nach dem Brod, so rennst du mir das Messer in den Leib; ja, ist das Messer ~~selbst~~ rebellisch, wie geht z. B. das politische Militär, so leisten die die Herrn Kaffern wird das willig u. stark genug Stand. Das ist der Constitutionalismus. Du siehst, er verlacht sich kaum noch gegen Kinder oder Gelehrte, ein Wort über diese Lächerlichkeit zu verlieren; um so weniger wollen wir uns länger dabei aufhalten. Aber wir wollten das zu Schäfer u. Bauernfeld kommen. Mosten! Wir den Socialismus und die neue Revolutionäre, der Republik die demokratische, so mitsprechen der Constitutionellen die Liberalen u. Radikalen. Beide haben das mit einander gemein, daß sie sich einbilden, bei der Parthei des Volkes zu stehen, u. daß sie darüber einverstanden sind, viel zu reden u. nichts zu thun. Der Unterschied ist dann lediglich in diesem Reden allein. Der Liberale bittet, der Radikale droht. Der Liberale fischt das Volk, wie ein Kind das man dem Lieugelchen vorstellt, freundlich mit der Hand in die Morgenröthe der Allerg. Freiheit, der dem Armen Feldarbeiter die Morgenröthe streichelt, u. ihm bräunend Thau Perlen verspricht, wenn er sich hat aufhebt. Darüber ist denn der Liberale ungeduldig geworden, bläst sich einen Zunder u. Anwalt des Volkes nennen, fischt man dieser Mund an auch mit unbeschreiblicher Vorsicht darauf, daß das Volk sich wirklich so gut aufführe, als es der Allerg. gewünscht, ob aber der Allerg. die versprochenen bräunend Thau Perlen gibt, darauf ~~ist~~ sieht er wenigen. Der Radikale wie gesagt, geht weiter – er droht. Er läßt ein Wort von der Macht der Presse fallen, je nachdem er rollende wütend wird, spricht er von der Souveränität der Tribunals. Mit die Lustern aber gegen die Presse den Belagerungszustand gestreut, u. gegen die Tribunals die Repressalien ~~gefunden~~ haben, lassen sich die Radikalen moderieren, ~~und~~ der um einerseits ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ und – von Drinsüber sein zögernd Portrait in Mien drücken läßt! Schlägt dann das Volk wirklich nicht mit, so wird der Radikale resignirt; er wird resignirt darüber, daß das unverschämte Volk seinem vielmenschlichen Begeisterungsflug nicht abwartet, u. er wagt, sich lieb mit einem Mufler „groß jüngig" zu sein, da er doch die Wunderkinder nicht welche Oblicht hatte, es durch einen dritten allein fortzuschreiten, gemeiner Feinde, nach u. nach allmählig, im Laufe der Zeiten u. der Tausticum zu einer gewissen Zeit Franzosen bilden. Das ist der Liberale u. Radikale, das ist Schäfer u. Bauernfeld. Von Socialismus zur Republik u. von der Republik bis zur Constitution nicht ist schwer zu begreifen, um diesen Phänomenen zu begegnen, freilich hab' ich sie – aber was nutzt ich mich mit ihnen? Wollen sie nur ein die Nickel gehen – dazu allein sind sie noch zu brauchen; ~~aber~~ da sie gar erste Herren sind, u. ich ein langjähriger Proletarier bin, so werden sie mich recht bleiben lassen. Meinetwegen; aber wenigstens will ich verschmähen, daß ein reiner Revolutionär oder der Bruder eines Revolutionärs diese Tugend für Männer ausspricht. Es ist blosse Heuchelei. Ihre Herzen sind Spuntade Revolutionäre u. ihr Ideal ist „ein Fuß in den Sie ein Hüchen ausstreckt" von Hebbel sehr wichtig sagt. Mosten! Das ist die ganze Menschheit der Liberalen u. Radikalen. —

Wir sind zu Ende! —

NÜRNBERGER STADTBIBLIOTHEK